

# Wo sind die Wildschwein-Kadaver?

Das Risiko ist hoch, dass die Afrikanische Schweinepest im Aargau ausbricht. In einer Übung simulieren die Behörden den Ernstfall.

Ann-Kathrin Amstutz

Zwei Meter Abstand von Mann zu Mann und Frau zu Frau. Blicke scannen den Waldboden. «Halt!», ruft Roman Steinmann, Chef des Suchtrupps. Zu seiner Rechten stochert ein Zivilschützer mit seinem Stock in einem Blatthaufen herum. Liegt darunter ein Wildschweinkadaver? Fehlalarm, zeigt der Zivilschützer an. Auf Steinmanns Kommando formiert sich die Gruppe wieder zur Menschenkette, weiter geht die Suche.

Steinmanns Gruppe nimmt an der Tierseuchenübung «Nosos» teil, durchgeführt vom Aargauer Veterinärdienst. Im Wald hinter der Buchser Kehrtrichtverbrennungsanlage sind Attrappen von Wildschweinkadavern versteckt. Das Szenario: Unter den Wildschweinen in der Region ist die Afrikanische Schweinepest ausgebrochen. Nun müssen die Suchtrupps alle verendeten Tiere finden und bergen, um die Seuche einzudämmen.

**Für Menschen ungefährlich, für Schweine verheerend**

Die Gefahr ist hoch, dass dieses Szenario real werden könnte, schreibt das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen. Bisher gab es in der Schweiz noch keine Fälle. Doch die Schweinepest hat sich von Osteuropa schon bis nach Deutschland ausgebreitet – aus den Bundesländern Sachsen und Brandenburg sind Fälle bekannt. «Im August 2021 hat die Anzahl Kontaminationsherde bei Hausschweinen in Europa ein sehr hohes Niveau erreicht», schreibt das Bundesamt.

Die Viruserkrankung ist für Menschen ungefährlich, doch für Haus- und Wildschweine ist sie hochansteckend und endet



Zivilschützer und Angehörige des Kantonalen Katastrophen-Einsatzelementes suchen jeden Meter auf die Wildschweinkadaver-Attrappen ab. Bild: Alex Spichale

**«Wir müssen sofort reagieren, sollte die Schweinepest im Aargau ausbrechen. Sonst könnte sie sich schnell ausbreiten, da hier viele Wildschweine leben.»**

Barbara Thür  
Aargauer Kantonstierärztin

fast immer tödlich. Zudem seien die Viren, welche die Krankheit auslösen, äusserst resistent, sagt die Aargauer Kantonstierärztin Barbara Thür: «Das Virus kann im Fleisch und in Kadavern monatelang ansteckend bleiben.» Die Afrikanische Schweinepest könne in Haus- und Wildschweinpopulationen immense



Hier liegt eine Wildschweinkadaver-Attrappe: Die Männer sperren das Gebiet um den Fundort weitläufig ab. Bild: Alex Spichale

Schäden anrichten: «Wenn sie auf einem Bauernhof ausbricht, müssen alle Tiere getötet werden», so die Kantonsärztin. Zudem führe ein Ausbruch der Krankheit zu Handelsrestriktionen: «In betroffenen Gebieten ist der Handel mit Schweinen und Schweineprodukten eingeschränkt.»

Mit gutem Grund: «Das Risiko, dass die Schweinepest über importiertes Fleisch eingeschleppt wird, ist viel grösser, als dass es kranke Wildschweine mitbringen», erklärt die Kantonstierärztin. Deswegen sei es sehr wichtig, die Menschen zu sensibilisieren: Man solle kein schweinefleischhaltiges Essen



Hundeführerin Katja Leicht mit Maggie. Bild: Ann-Kathrin Amstutz

Maier weiss, wo die Wildschweinkadaver-Attrappen aus Sandsäcken liegen. Es sind nur sechs Stück auf zehn Hektaren; teils gut versteckt unter Blättern oder im Dornengestrüpp. Es ist eine Herausforderung für die Suchtrupps. Wenn sie einen Kadaver finden, müssen sie den Fundort mit Absperrband grosszügig markieren, die genauen Koordinaten aufnehmen und ein Schild installieren. Besonders wichtig: Niemand darf den Kadaver berühren.

**Hunde sind auf die Schweinepest spezialisiert**

Auf der anderen Seite sind Hundeführer mit Spürhunden im Einsatz. Hier sind echte Kadaverstücke von Wildschweinen im Wald ausgelegt. Die Hundeführer Silvio Covi und Katja Leicht machen sich auf die Suche. Ihre Hündinnen Tsara und Maggie gehören zu den schweizweit ersten Hunden, die speziell auf die Afrikanische Schweinepest ausgebildet sind. Covi hat in einem gut verschlossenen Glas eine Wildschweinschwarte bei sich. Damit macht er seine Labrador-Hündin Tsara scharf: «So weiss sie gleich, worum es geht.»

aus osteuropäischen Ländern mitnehmen und in der Natur wegwerfen. Die Kantonstierärztin warnt: «Sollte die Schweinepest im Aargau ausbrechen, müssen wir sofort reagieren. Ansonsten könnte sie sich sehr schnell ausbreiten, da im Kanton viele Wildschweine leben.»

Im Seuchenfall muss der kantonale Veterinärdienst Massnahmen ergreifen: Ein Sperrgebiet definieren, dieses nach Wildschweinkadavern absuchen, die gefundenen Tiere bergen und an einer tierärztlichen Kontrollstelle auf das Schweinepest-Virus analysieren. Auch die Koordination aller Einsatzkräfte obliegt dem Veterinärdienst: Neben Zivilschutz und dem Kantonalen Katastrophen-Einsatzelement sind das Jäger und Försterinnen. «In der Suchübung heute testen wir diesen Ablauf zum ersten Mal», erklärt Simone Maier, Projektmitarbeiterin Tierseuchenbekämpfung beim Kanton.

Mit Erfolg: Tsara hat nach einer Stunde schon zwei Schweinekadaver aufgespürt. Obwohl die Bedingungen für die Hunde nicht ganz einfach sind: «Der Wind ist nicht so stark. Wir müssen eng gehen, sonst verpassen wir die Kadaver», sagt Hundeführerin Katja Leicht. Ihre Hündin Maggie ist ein Mischling aus einem Dackel und einem deutschen Jagdterrier. Die Hunde sind bei der Suche extrem effizient, sagt Leicht: «Im Training hat Maggie ein Wildschwein aus dreissig Meter Entfernung erschnüffelt. Da hat sie mich echt überrascht.»

## Holcim und Volvo testen elektrische Kieselaster ohne Fahrer im Steinbruch

Holcim Schweiz und Volvo Autonomous Solutions haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam den Einsatz von autonomen elektrischen Dumpfern in einem Kalksteinbruch zu testen und weiterzuentwickeln. Im Steinbruch Gabenchopf in Villigen fahren seit neuestem die Kipplaster ganz von alleine durch die Kiesgrube.

Keine Fahrerin und kein Fahrer sitzt hinter dem Lenkrad, denn es gibt schlichtweg gar keines. Dort wird nämlich der Einsatz von autonomen elektrischen Dumpfern getestet. Das haben die Unternehmen Holcim Schweiz und Volvo Autonomous Solutions gemeinsam am Mittwoch mitgeteilt.

**Nachhaltige Lösung, die kommerziell tragfähig ist**

Der Einsatz dieser batteriebetriebenen Kipplaster sei ein bahnbrechender Schritt in der Branche, heisst es. Schliesslich



Der selbstfahrende elektrische Dumper wird im Steinbruch Gabenchopf in Villigen mit Kies beladen. Bild: Daniel Hager/zvg

handle es sich um die weltweit erste, kommerziell verfügbare, CE-zertifizierte elektrische und autonome Transportlösung für die Steinbruch- und Zementindustrie. «Dieses Projekt zeigt

eine nachhaltige Transportlösung, die kommerziell tragfähig ist», sagt Nils Jaeger, Präsident von Volvo Autonomous Solutions. Ähnlich äussert sich auch Simon Kronenberg, CEO von

Holcim Schweiz und Italien: «Für uns bedeutet dieses Projekt einen weiteren Schritt zur Verwirklichung unserer Nachhaltigkeitsziele.» Holcim nutze bereits seit 2019 an allen Standorten 100 Prozent erneuerbare elektrische Energie, heisst es in der Mitteilung weiter. Es werde Wert darauf gelegt, für elektrisch betriebene Fahrzeuge – wie zum Beispiel elektrische Betonfahrmaschinen, die schon im Einsatz sind – nur grüne Energie zu verwenden.

Dabei sollen die Dumper laut Mitteilung nicht nur leiser und nachhaltiger als herkömmliche Dumper sein, sondern auch sicherer, da sich keine Personen auf den Maschinen oder in deren Umkreis befinden, wie es auf Nachfrage der AZ heisst. Zudem könnten diese autonomen Fahrzeuge bei allen Wetterbedingungen einschliesslich schlechter Sichtverhältnisse sicher navigieren. (phh)

## Stipendien werden im Aargau neu rein digital abgewickelt

Kanton lanciert ein schweizweit einzigartiges Modell.

**Digital** Wer im Aargau ein Stipendium beantragt, kann dies neu über ein digitales Stipendienportal tun. Dort werden alle Interaktionen mit der Behörde, vom Hochladen von Dokumenten bis zur Auszahlung, über die Chatfunktion koordiniert.

«Benutzerfreundlich – die ersten Reaktionen sind positiv», schreibt das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) in seiner Medienmitteilung zum neuen digitalen Stipendienportal. Es sind Berufslernende, Mittelschülerinnen und Mitschüler sowie Studierende, die für die Finanzierung ihrer Ausbildung finanzielle Unterstützung in Form von Stipendien oder Darlehen benötigen. Rund 4000 Stipendiengesuche gehen jährlich beim BKS ein. Im Jahr 2020 wurden 3100 Gesuche bewilligt.

Neu können die Gesuchstellenden nach erfolgter Identifikation via kantonales Bürgerkonto («Mein Konto») den gesamten

Eingabeprozess papierlos, zeit-, orts- und geräteunabhängig abwickeln. Von der Eingabe inklusive Hochladen von relevanten Daten und Dokumenten über das Nachreichen von Dokumenten und dem Austausch via Chatfunktion bis zum Entscheid und der Auszahlung: Sämtliche Schritte laufen digital ab.

**Als erstes Stipendienamt in der Schweiz rein digital**

Das Stipendienamt des Kantons leistet dabei schweizweit gesehen eine Pionierleistung. Bereits mit der Einführung von easy-STIP (elektronische Gesuchseinreichung) im Sommer 2017 wurde ein erster Schritt Richtung Digitalisierung unternommen. 2019 wurden alle Dossiers der Bewerberinnen und Bewerber digitalisiert. Im Rahmen von Smart Aargau folgte nun die konsequente Weiterentwicklung und Optimierung aller Informatikanwendungen. (thr)